

II.

Anatomische Notizen.

(Fortsetzung.)

No. I—VIII. (XXII—XXIX.)

Von Dr. Wenzel-Gruber,

Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf I.)

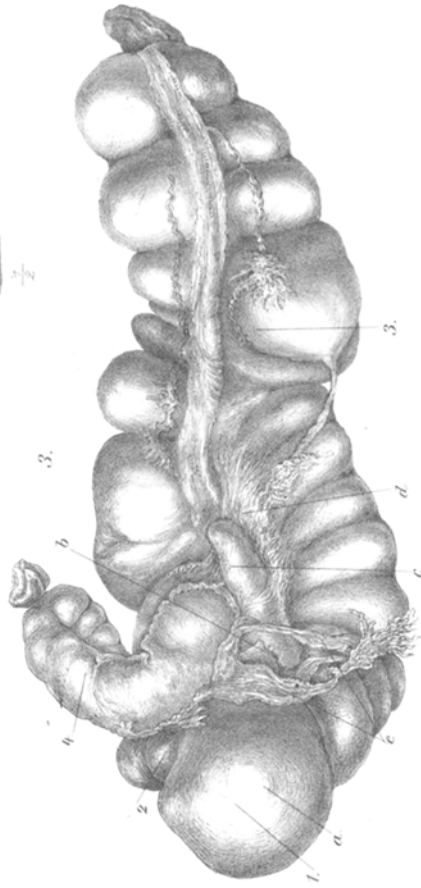
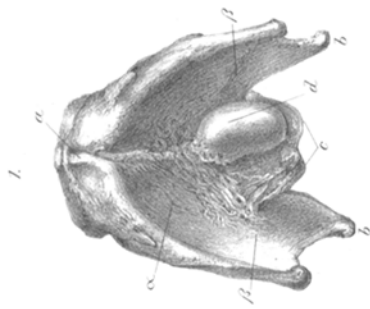
I. (XXII.) Nachtrag zu den Stirnfontanellknochen beim Menschen.

(Hierzu Taf. I. Fig. 2.)

Seit Veröffentlichung der Fälle von Stirnfontanellknochen beim Menschen, welche mir an 43 Schädeln unter 10,000 zur Beobachtung gekommen waren, in einer besonderen Schrift ¹⁾ habe ich aus der Summe von 500 Schädeln aus den Macerationen v. d. J. 1873 u. 1874 noch 6 Schädel, welche mit je einem Stirnfontanellknochen behaftet waren, angetroffen.

Der Stirnfontanellknochen hat seine Lage zwischen den Scheitelbeinen und hinter dem Stirnbeine (3 Mal), oder zwischen den Scheitelbeinen und in einem Ausschnitte des Stirnbeines (1 Mal), oder fast zu gleichen Hälften zwischen den Scheitelbeinen und im Stirnbeine (1 Mal), oder endlich im Stirnbeine allein vor den Frontalwinkeln der Scheitelbeine (1 Mal). — Der Knochen hatte daher in den ersten 5 Fällen eine bereits genügend gekannte Lage. — In den ersten 3 Fällen hat er die Gestalt einer parallelogrammen, im vierten Falle die einer länglichvierseitigen, mit dem hinteren Ende links gekrümmten, im fünften Falle die einer rhomboidalen Platte. In den ersten 3 Fällen ist er schmal, im vierten Falle breit, im fünften Falle 6,5 Cm. lang (davon 3 Cm. im Stirnbeine) und 5 Cm. breit, also grösser als alle bis dahin von mir beobachteten Fälle. In den ersteren 3 Fällen ist er zugleich ein Os interparietale anterius.

¹⁾ W. Gruber, Ueber den Stirnfontanellknochen bei dem Menschen und bei den Säugethieren. Mit 2 Taf. (57 Fig.) St. Petersburg 1873. — Mem. de l'Acad. Imp. des sc. de St. Petersbourg. Ser. VII. Tom. XIX. No. 9.



Offenschnitt ad nat. int.

etle. Einlage. Zieh. Inst. Berlin.

Der Stirnfontanellknochen am sechsten Schädel, an dem er seine Lage im Stirnbeine vor den Frontalwinkeln der Scheitelbeine hat und in der Art, dass seine grössere Hälfte rechts von der Medianlinie Platz nimmt, seine Gestalt, die einer sehr langen aber schmalen, abgerundet-dreieitigen (schneppenförmigen), gekrümmten Platte, welche das breite Ende (Basis) an der Sutura coronalis, rückwärts, das schmale abgerundete Ende (Spitze) ab- und vorwärts gekehrt hat. Ueber seine innere Fläche zieht der Sulcus longitudinalis.

Seine Länge beträgt: 3,5 Cm.; seine Breite an der Basis: 1,5 Cm., diese an der Spitze: 4 Mm.

Die Suturen, wovon die an der Basis an der Mitte der Sutura coronalis liegt, die linke Seitensutur fast mit der Sutura sagittalis zusammenfällt, sind an der äusseren Schädelfläche noch offen, an der inneren Schädelfläche, die am linken Seitenrande und die an der Spitze völlig verwachsen. Die Sutura an der Basis erscheint an der äusseren Schädelfläche als Sutura dentata; diese an der inneren Schädelfläche, so wie die am linken Seitenrande an beiden Schädelflächen und die am rechten Seitenrande und an der Spitze an der äusseren Schädelfläche sind Harmonien.

Der Knochen ist daher an diesem sechsten Schädel zugleich als Os interfrontale aufgetreten, also in einer Art, wie sie unter 49 Fällen nur 1 Mal zur Beobachtung gekommen war.

Erklärung der Abbildung.

Tafel I. Fig. 2.

Schädeldach eines jungen männlichen Individuums (äussere Ansicht). a Stirnfontanellknochen als Os interfrontale.

II. (XXIII.) Der Boden einer Grube für Pacchionische Granulationen als eine grössere Schädeldachprotuberanz hervorgewölbt.

Bemerkbar an einem Kopfe eines Mannes im Alter von 25—30 Jahren aus der Maceration v. J. 1873—1874, der sowohl am Schädel- als Gesichtstheile durch viele dünnwandige, an der Hirnkapsel auch an der inneren Oberfläche glatten Stellen, in Folge von Schwund, ausgezeichnet; mit vollständiger Verwachsung der Sutura coronalis und der linken Hälfte der S. lambdoidea und theilweiser Verwachsung der S. sagittalis behaftet; auch im mässigen Grade ein Schrägkopf ist, welcher an der Stirn rechts, am Hinterkopfe links sagittal mehr hervorragt.